

# Südgeorgien - Heilige Einsamkeit

Mit diesem Beitrag beginnt das Naturschutz Magazin eine „kalte“ Reihe von Gabriele Neumann mit mehreren Beiträgen über das Leben im und mit dem Eis: Wir beginnen mit einem Beitrag über Südgeorgien im Südpolarmeer, ein zweiter zu dieser einsamen Insel folgt im ersten Heft des nächsten Jahres, ein weiterer zum antarktischen Kontinent im Sommer 2024.

Von Gabriele Neumann





Blick von der Fortuna Bay auf die vergletscherte Gebirgskette von Südgeorgien

Allein die Lage der Insel im Südpolarmeer ist spektakulär: 2.000 km von Südamerika und 1.500 km sowohl von den Falklandinseln als auch der Antarktischen Halbinsel entfernt, bekommt der Begriff *Einsamkeit* eine ganz neue Bedeutung.

Die Topographie von Südgeorgien ist ebenfalls beeindruckend. Bei einer Länge von etwa 170 km und einer maximalen Breite von 40 km misst der höchste Berg 2.934 Meter. Hier bekommt auch der Begriff *Steilheit* einen besonderen Akzent.

Die klimatischen Bedingungen setzen noch ein Sahnehäubchen obenauf: Die Tiefdruckgebiete, die den antarktischen Kontinent von West nach Ost umrunden, haben von der Drakestraße aus freie Fahrt auf die exponiert liegende Insel. Südgeorgien ist dem extrem rauen Seeklima mit kalten Strömungen und eisigen Winden besonders stark ausgesetzt.

Selbst bei längeren sonnigen Abschnitten im Sommer steigt die Temperatur selten über 5° Celsius. Mehr als die Hälfte der

Insel ist ganzjährig von Schnee und Eis bedeckt. Das Rückgrat der langgestreckten Landmasse bildet eine langgezogene und vielgliedrige Kette aus über 2.000 m hohen Eisriesen. Die *Kälte* ist allgegenwärtig.

### Das Meer speist die Vielfalt des Lebens

Im drastischen Gegensatz zu der Unwirtlichkeit, die aus dieser Beschreibung spricht, steht der Reichtum des Lebens, das sich auf dem Festland, im umgebenden Meer und in der Luft beobachten lässt.

Die Voraussetzung für die Üppigkeit und Vielfalt des Lebens in dieser Region liegt im Meer um Südgeorgien verborgen. Hier

verläuft die Antarktische Konvergenzzone, in der das kalte antarktische Wasser und das etwas wärmere subantarktische Wasser zusammentreffen und durch physikalische Kräfte in eine gigantische Umwälzbewegung versetzt werden. Dadurch werden besonders nährstoffreiche Wassermassen an die Oberfläche transportiert. Dieses große Nährstoffangebot

*Südgeorgien ist dem extrem rauen Seeklima mit kalten Strömungen und eisigen Winden besonders stark ausgesetzt.*



Blick auf die Fortuna Bay von einer Moräne aus

sorgt gemeinsam mit dem Sonnenlicht für eine hohe Produktion von Phytoplankton, der Grundlage für das artenreiche marine Leben. Denn das Phytoplankton bildet die Basis der Nahrungskette. Und alle Tiere des marinen Ökosystems ernähren sich direkt oder indirekt aus dem Meer: Pinguine, Seevögel, Robben und Wale.

### Auf den Spuren von Sir Ernest Shackleton

Eine wunderbare Möglichkeit für eine erste Annäherung an Südgeorgien bietet eine Wanderung, die gleichzeitig eine Zeitreise ist. Der Weg führt auf den Spuren von Sir Ernest Shackleton durch eine unwirtliche und karge Landschaft. Der englische Antarktisforscher und Abenteurer war 1914 mit seinem Schiff „Endurance“ aufgebrochen, um den antarktischen Kontinent zu durchqueren. Die Expedition endete in einer Katastrophe, aus der Shackleton letztendlich alle seine Männer durch einen ungeheuren persönlichen Einsatz lebend nach Hause brachte.

*Im drastischen Gegensatz zu der Unwirtlichkeit, die aus dieser Beschreibung spricht, steht der Reichtum des Lebens...*

*Das Phytoplankton bildet die Basis der Nahrungskette.*

Die „Endurance“ wurde schon bald in der Weddellsee vom Eis eingeschlossen. Mehrere Monate driftete das Schiff mit dem Packeis und wurde dabei stark beschädigt, bevor es dem Druck der Eismassen nicht mehr standhalten konnte, zerquetscht wurde und endgültig sank.

Weitere sechs Monate mussten die Männer auf dem Eis leben, bis sie endlich die Möglichkeit hatten, in drei offenen Booten

unter unvorstellbar widrigen Bedingungen in Nässe, Kälte und Sturm die Bransfieldstraße zu überqueren und Elephant Island erreichten. Doch diese Insel lag weitab aller Schiffsrouten und Walfangstationen, so dass keine Aussicht auf Rettung bestand. Um seine Mannschaft dennoch retten zu können, segelte Shackleton mit fünf Männern in einem

sechs Meter langen Boot, einer Nussschale, 1.300 km über die wilde und unberechenbare Scotiasee nach Südgeorgien, das sie an der sturmgepeitschten und unbewohnten Südwestseite erreichten.



Oben: Fortuna Bay mit Pelzrobben und See-Elefanten, unten: See-Elefanten (*Mirounga*), im Hintergrund Königspinguine (*Aptenodytes patagonicus*)

**Seemänner im Gebirge auf dem Weg nach Strømness**

Die letzte Etappe der Rettungsaktion führte drei der sechs Männer quer über die vergletscherte Gebirgskette der Insel nach Nordosten zur Strømness Bay, wo sich eine Walfangstation befand. Die letzten sieben Kilometer dieser Route von der Fortuna Bay zur ehemaligen Walfangstation Strømness lassen sich als Wanderung zurücklegen, die nur eine leise Ahnung von den Strapazen vermittelt, denen die Männer vor mehr als 100 Jahren ausgesetzt waren. Denn die Überquerung der vergletscherten Gebirgskette mit Hilfe eines Kompasses und einer Seekarte, die nur die Küstenlinie der Insel zeigte, lag da schon hinter ihnen.

Nach 26 Stunden Irrweg im Labyrinth der Inlandgletscher überwinden sie im Morgengrauen einen steilen, mehrere hundert Meter tiefen Eisabhang zur Fortuna Bay hinunter. Dort trug die Luft den Ton der Dampfpeife zu ihnen, die morgens um 7:00 Uhr die Männer in Strømness zur Arbeit rief. Die Aussicht auf Rettung war zum Greifen nah, nur noch ein letzter

Berggrücken lag zwischen ihnen und der rettenden Walfangstation. Die Rettung seiner auf Elephant Island zurückgelassenen Mannschaft gelang Shackleton erst beim vierten Anlauf im August 1916. Er hatte nicht einen einzigen Mann verloren, was ihm große Bewunderung und Hochachtung einbrachte.

**Landschaft, die vom Gletschereis geformt wurde**

Die Fortuna Bay ist einer von vielen tiefen Einschnitten im Nordosten Südgeorgiens, die in vielen Eiszeiten von den mächtigen Gletschern der Gebirgskette aus dem Inselrand gefräst wurden. Heute liegt der Gletscher weit zurückgezogen im Hintergrund des Tales. Er hat eine weite Schwemmlandchaft aus flachen Seen,

Flussarmen und Schmelzwasserbächen freigegeben, die von Moränenbändern durchsetzt ist.

Das Ufer der Fortuna Bay ist belagert von Pelzrobben und See-Elefanten. Die massigen etwa 2 Meter langen und bis zu 200 kg schweren Männchen der Pelzrobben verteidigen vehemen-

*Eine wunderbare Möglichkeit für eine erste Annäherung an Südgeorgien bietet eine Wanderung, die gleichzeitig eine Zeitreise ist.*



Talebene mit Wasserläufen und leuchtenden Moosen

ment ihr Territorium. Im Dezember, im antarktischen Sommer, sind gerade die wuscheligen dunklen Robbenbabys mit den großen Augen zur Welt gekommen und werden von ihren Müttern beschützt, die bei 1,5 Meter Körperlänge nur etwa ein Drittel der Männchen wiegen. Die Tiere haben keine Scheu vor Menschen. Wie einfach war es für die Robbenjäger, die vor 200 Jahren wegen des herrlichen Pelzes tausendfach töteten! Heute haben die Tiere keine Jagd von Menschen mehr zu befürchten und können träge in der wärmenden Sonne liegen.

Die Wanderroute verläuft teilweise steil über mit Bült- oder Büschelgras bewachsene Moränen auf den Berggrücken hinauf. Diese rauen, widerspenstigen Grasbüschel sind die größte und dominante Pflanzenart auf Südgeorgien. Sie wachsen nahe der Küste und auf den angrenzenden Steilhängen. Diese Grasbüschel haben durchaus ihre Tücken, denn sie wachsen, ihrem Namen entsprechend, in Form eines Höckers mit einer dichten Krone aus Grashalmen. Der Durchmesser dieser Höcker kann bis zu einem Meter und deren Höhe bis zu zwei Meter erreichen. Die Fortbewegung

Anzeige

STIFTUNG für Mensch & Umwelt

...gibt 's im Handlungsleitfaden auf 136 Seiten. Machen Sie sich schlau! (42,- €)

[shop.deutschland-summt.de](http://shop.deutschland-summt.de)

...oder online mit Videos und Wissensquiz. Jetzt auf der Lernplattform durchstarten!

[www.treffpunkt-vielfalt.de](http://www.treffpunkt-vielfalt.de)



Blick auf die ehemalige Walfangstation Strømness und die zerklüftete Küste im Nordosten der Insel

auf zwei Beinen in diesem Gelände ist durchaus anspruchsvoll. Erschwerend kommt hinzu, dass in den durch die Grasbüschel nur schwer einsehbaren Mulden auch schon mal dösende Pelzrobben liegen. In diesem Gelände ist bei jedem Schritt Vorsicht und Sorgfalt geboten.

Nach dem Aufstieg wird ein sanft ansteigendes Plateau erreicht, auf dem unwirklich blaue Seen in der Sonne liegen und hellgrüne Moospolster kleine Wasserläufe säumen. Die Blicke von dem knapp 300 m hohen Bergsattel auf die Fortuna Bay und auf die Strømness Bay sind spektakulär und lassen den Atem stocken. Der weitere Weg hinunter zu der blau schimmernden Bucht führt über das lose Geröll einer riesigen Moräne.

Eine kleine Kolonie von Eselspinguinen hat sich hier einen Nistplatz eingerichtet. Einige haben schon Küken, putzige

kleine Flauchbälle, andere sind noch mit dem Ausbrüten ihrer Eier beschäftigt. Die hübschen Frackträger nehmen bei der Futterbeschaffung für ihre Kleinen weite Wege zum Meer in Kauf. Der Abstieg von dem Bergrücken endet in einem breiten, flachen Tal am Fuße eines Wasserfalls. Als Shackleton mit seinen beiden Begleitern diese letzte Hürde erreichte, waren die Flanken des Wasserfalls vereist und die Männer mussten sich an einem Seil durch das eiskalte, sprudelnde Wasser hinablassen.

**Die Blicke von dem knapp 300 m hohen Bergsattel auf die Fortuna Bay und auf die Strømness Bay sind spektakulär und lassen den Atem stocken.**

**Wilde unberührte Einsamkeit in einer gigantischen Landschaft von fast unwirklicher Schönheit.**

#### Wilde unberührte Einsamkeit

Die Talebene wird von zahlreichen glitzernden Wasserläufen durchzogen, die Moose leuchten in allen nur denkbaren

Grüntönen in der Sonne. Wilde unberührte Einsamkeit in einer gigantischen Landschaft von fast unwirklicher Schönheit. Das Tal führt zum Meer, an dessen Ufer die Bullen der Pelzrobben jeden Quadratmeter als ihr Territorium beanspruchen. Die



Oben: Sturmvogel (*Procellariidae*), zahlreiche Arten brüten auf Südgeorgien, unten: frisch geborene Pelzrobbe

unzähligen Tiere, die ihren Lebensraum an diesen Stränden haben, machen dem Wanderer deutlich, dass er hier nichts anderes ist als ein Eindringling.

Ein Zeugnis des menschlichen Eindringens in dieses abgeschiedene Paradies steht ein Stück entfernt am Meeresufer, die Ruinen der ehemaligen Walfangstation Strømness, die vor nur 100 Jahren eine Walschlachtfabrik war. Im 20. Jahrhundert wurden auf und um Südgeorgien jährlich bis zu 40.000 Wale getötet. Die Öfen zur Gewinnung des Fettes aus der Speckschicht der Wale wurden mit Pinguinen beheizt. Bereits 100 Jahre früher, im ausgehenden 18. und im 19. Jahrhundert, hatte der Mensch hier schon Jagd gemacht auf Pelzrobben und See-Elefanten. 1825 wurden geschätzte 1.200.000 Pelzrobberfelle von Südgeorgien ausgeschifft. Damit hatten die Eindringlinge diese Art auf der Insel fast ausgerottet.

Glücklicherweise haben sich die Bestände der Pelzrobben wieder erholen können und die Tiere haben heute von den menschlichen Besuchern nichts mehr zu befürchten. Im Gegenteil, sie dürfen den Menschen in diesem Paradies in seine



Oben: Halbwüchsige antarktische Pelzrobbe, Südgeorgien ist die Heimat von über 95% der antarktischen Robbenpopulation, unten: Eselspinguine (*Pygoscelis papua*) mit Küken

Schranken weisen. Bei den Walen gibt es heute nur noch bescheidene Reste der einstigen Populationen. Die Versündigung des Menschen an der Natur hat in diesem empfindlichen Ökosystem eine nachhaltige Wirkung. Nur die Erhabenheit dieses abgeschiedenen Paradieses ist unantastbar.

**Gabriele Neumann** ist Naturwissenschaftlerin, Vorstand der Naturschutzinitiative e.V. (NI) und leidenschaftliche Naturschützerin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Europäische Wildkatze, Großkarnivoren, Vögel und Fledermäuse. Ihr besonderes Interesse gilt der Verhaltensforschung an Wildtieren.



Foto: Archiv NI